**Zeitschrift:** Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
**Band:** 13 (1926)
**Heft:** 6

**Artikel:** Mensch, Bauwerk und Pflanze im Garten
**Autor:** Ammann, Gustav
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-81752

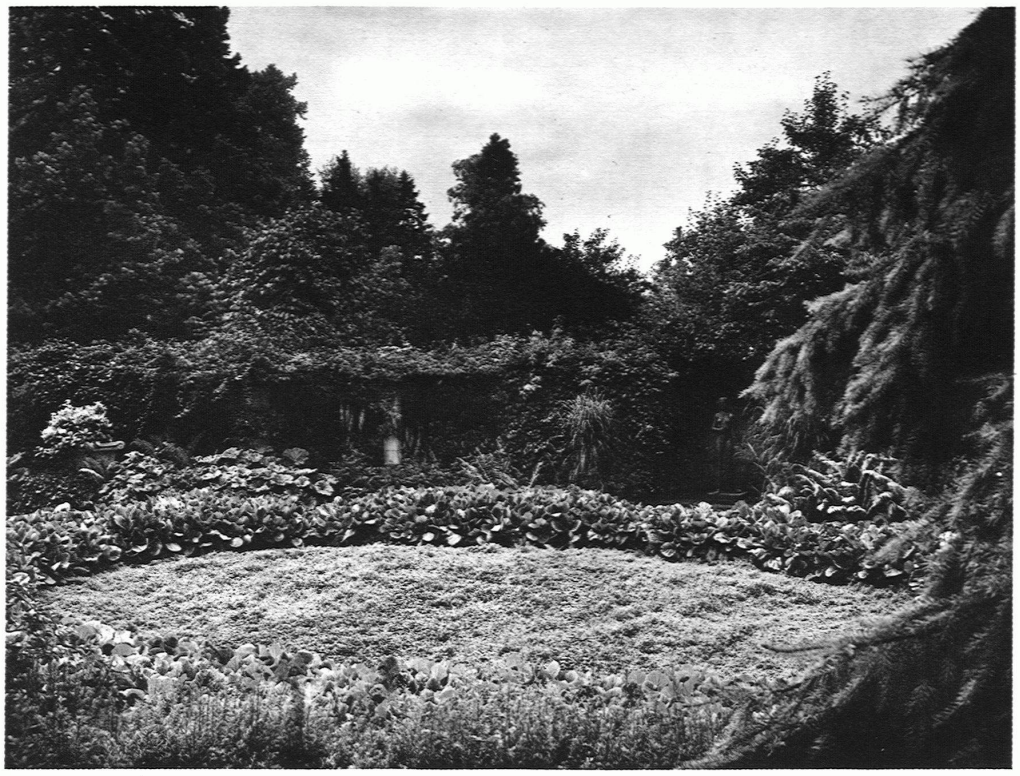
**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 15.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**



**FROEBEL, GARTENARCHITEKTEN, ZÜRICH / GARTEN DR. C. SCH., ZÜRICH**
*Hinter dem Oval des vertieften Blumengartens in der Mauernische eine Bronze von Hermann Haller / Kontraste zwischen Grossblättrigem und Feinblättrigem, zwischen Pflanze und Bauwerk*

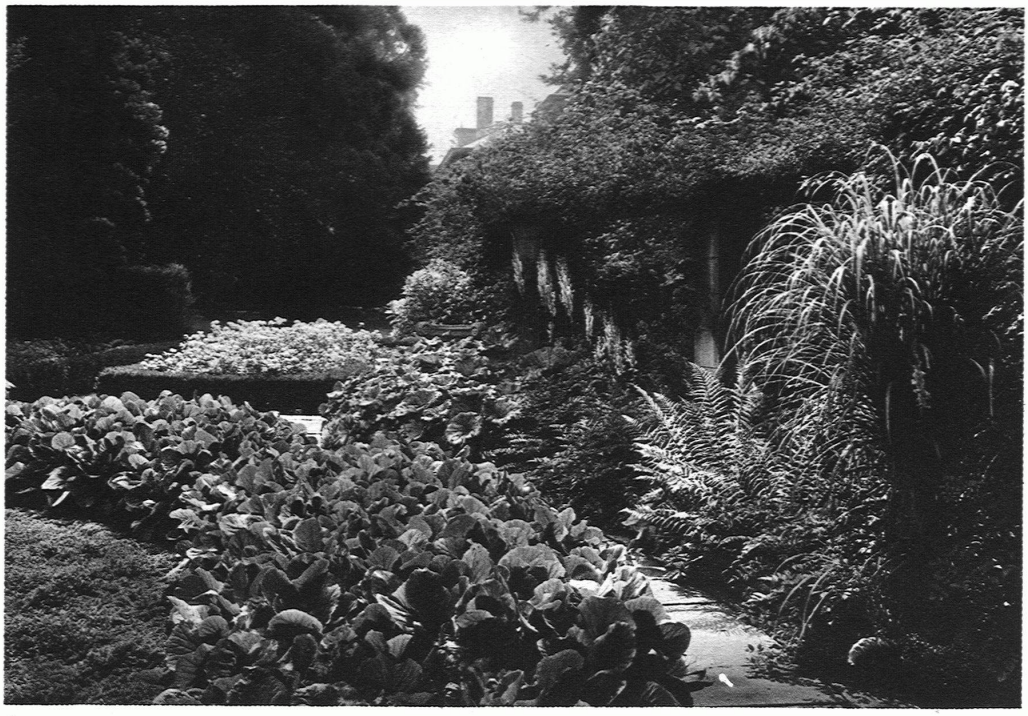
# MENSCH, BAUWERK UND PFLANZE IM GARTEN

Wo immer Gärten entstanden sind, haben Mensch, Bauwerk und Pflanze Inhalt und Ausdruck derselben bestimmt. Vielleicht war es unbewusstes Verlangen, dem leblosen Stoff soviel Geist einzuhauchen, dass er als Menschenwerk lebendig schien und das Geschaffene dann neben die lebende Pflanze zu stellen, um es damit zu vergleichen oder daran zu messen.

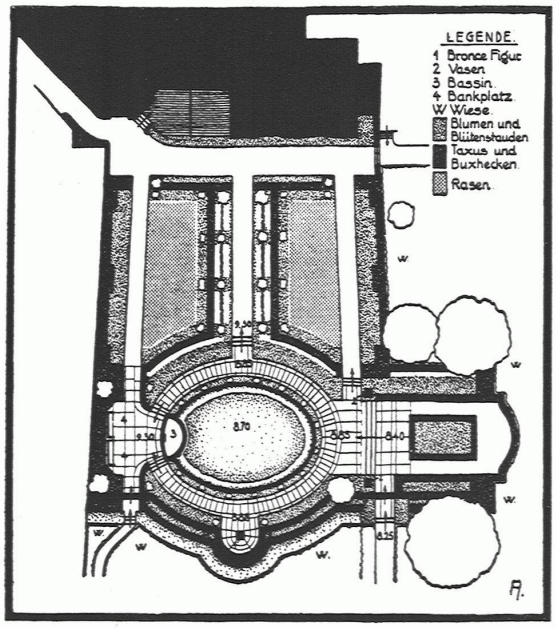
*Der Mensch:* Je nachdem seine Einstellung zu Bau und Pflanze war, hat er Bauwerk und Vegetation in seinem Sinne gesehen und damit sind allezeit und überall Gärten entstanden, die ein Bekenntnis zum Ausdruck brachten. Dadurch ist aber gleichzeitig ein Rückschluss auf die Gesinnung früherer Zeiten möglich und es ist zu erkennen, wie das Gartenproblem jedem Geschlecht neu gestellt wird und ein ständiges Ringen um den Inhalt und die endgültige Form bedeutet. Denn «nichts behält seine Wirkung; was uns heute lebendig erscheint, wird es morgen schon nicht mehr ganz sein. Jede Form arbeitet zeugend weiter. Jede Wirkung ruft einer neuen» (Wölfflin, Kunstgeschichtliche Grundbegriffe).

Wohl noch nie ist das Suchen um den Ausdruck und die Form, um das Bekenntnis so schwer gewesen wie heute. Ein wesentlicher Grund für diese Mühsamkeit ist vielleicht gerade darin zu finden, dass wir die ganze Geschichte dieses Gebietes so klar überschauen können.

*Das Bauwerk:* Wohl ist es wieder Bauliches, das oft mit grosser Anstrengung neben allerhand



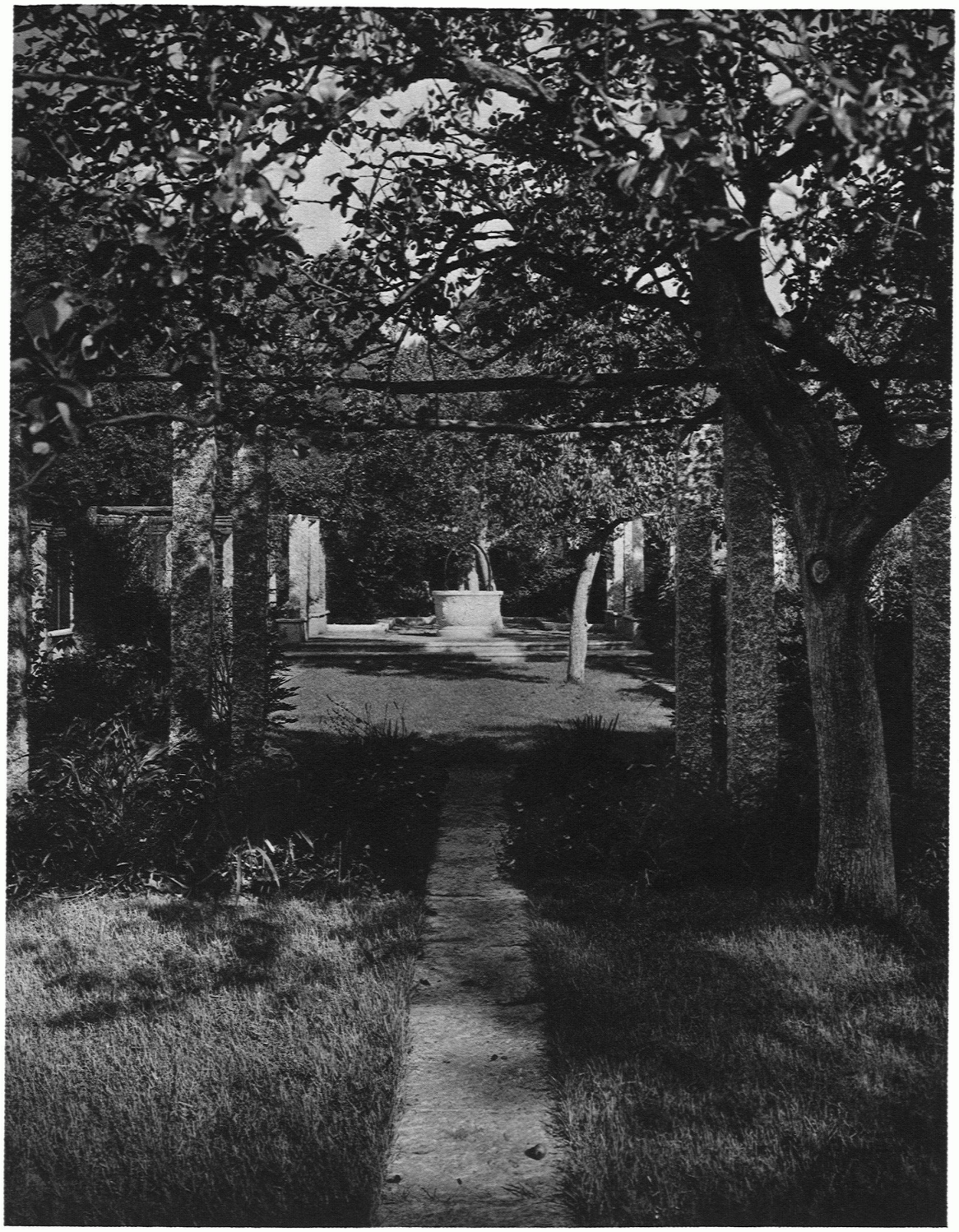
**FROEBEL, GARTENARCHITEKTEN, ZÜRICH / GARTEN DR. C. SCH., ZÜRICH**
*Ein Band üppiger Begonien begrenzt das Oval des Mittelbeetes / Unter der rosenberankten Pergola mit Steinpfeilern geben Gräser, Farrenkräuter, Astilben und die tellerförmigen Blätter einer Saxifrage Licht- und Schattenreflexe, grüne und farbige Töne / Der Weg ist mit roten Steinfliesen belegt.*




**GRUNDRISS**
*Entwurf von Gustav Ammann, Gartenarchitekt, Zürich*

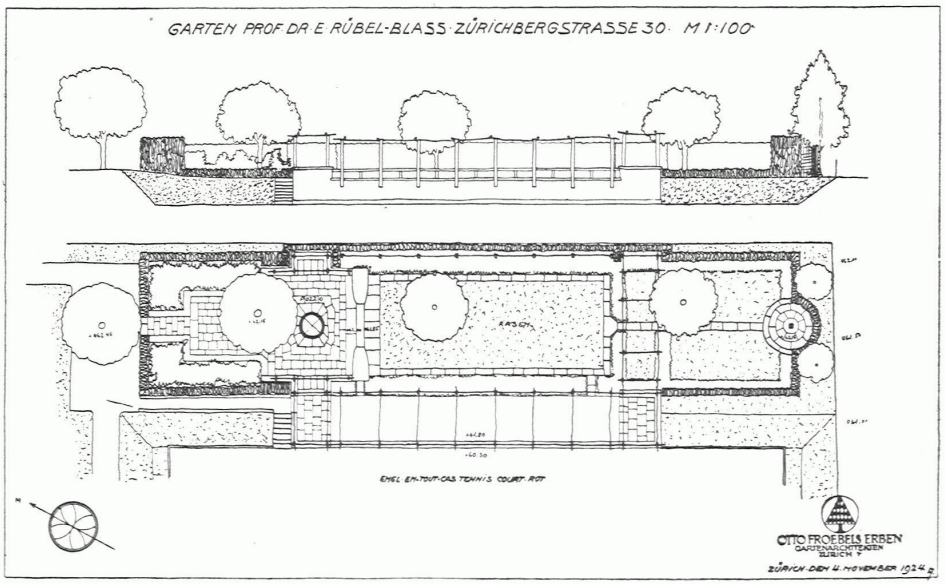
Pflanzliches gestellt wird. Doch werden wir immer mehr versuchen müssen, gegenwärtiges Leben, die neuen Bedingungen damit auszudrücken, und es ist köstlich, zu wissen, dass heute darum gerungen wird, auch wo Gärten gebaut werden. Auch hier sollen wir das Gebaute als Menschenwerk deutlich zu erkennen geben und dieses soll rein und unabhängig von der Natur geschehen. Kommt das nicht mit aller Deutlichkeit zum Ausdruck, so wird der Garten unwahr, weil er sich Gesetzen unterzieht, die uns ewig fremd und unergründlich bleiben werden. Darum soll Bauwerk auch im Garten klar und stark sein, sonst wird es von der Natur einfach erdrückt werden.

*Die Pflanze:* Von jeher bestehen enge Beziehungen zwischen Mensch und Pflanze. Ihren Nutzen, ihre Schönheit zu erkennen blieb ihm nicht verborgen. Einst hat er im Garten versucht, Form

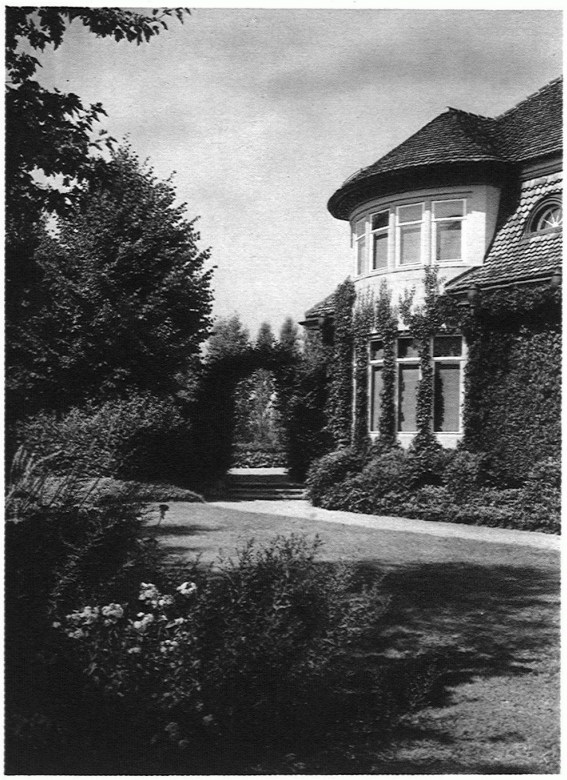


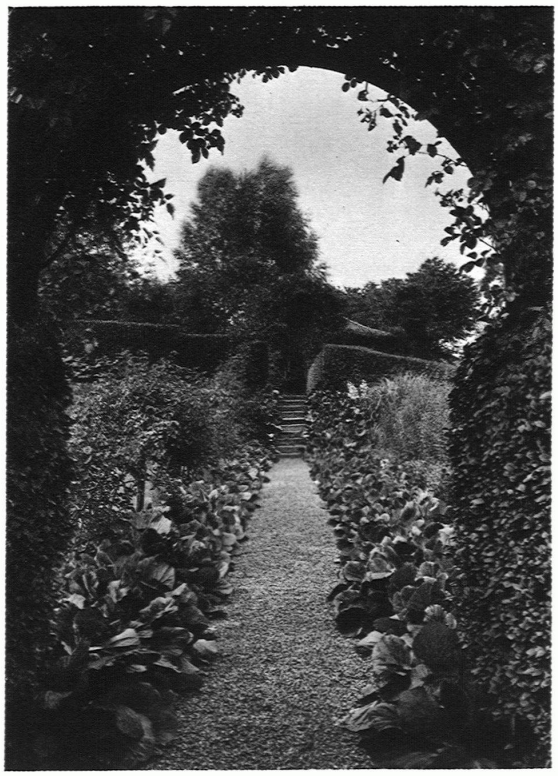
**FROEBEL, GARTENARCHITEKTEN, ZÜRICH / GARTEN PROF. DR. R., ZÜRICH**
*Silbrige Granitpfeiler mit Schlinggewächsen umschliessen den Blumengarten mit dem Brunnen im Mittelpunkt / Zu den alten Obstbäumen wurden Pfirsich- und Kirschbäume neu gepflanzt, die den südlichen Eindruck steigern*

**FROEBEL, GARTENARCHITEKTEN, ZÜRICH / GARTEN PROF. DR. R., ZÜRICH**
*Auf dem erhöhten, mit Granitplatten belegten Platz steht ein dem italienischen Pozzo nachempfundener Brunnen von Otto Münch Blaue Glyzinen und weisser Jasmin rankt an den Pfeilern um den Platz, während rosablühende Schlingrosen und im Herbst rotblättriger Wein diejenigen des unteren Gartens umspinnen sollen*



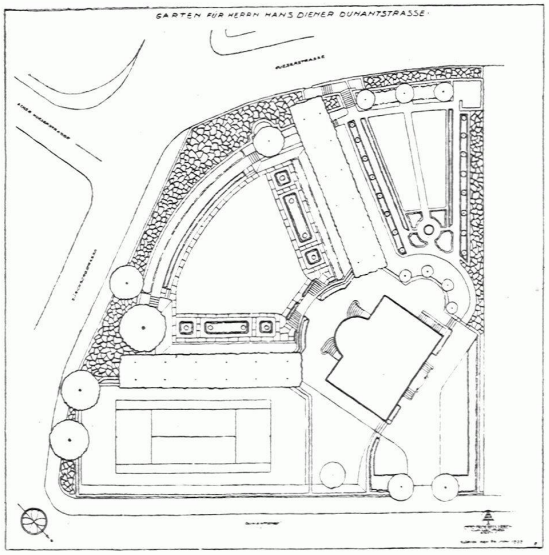

**GRUNDRISS**
*Entwurf von Gustav Ammann, Gartenarchitekt, Zürich*



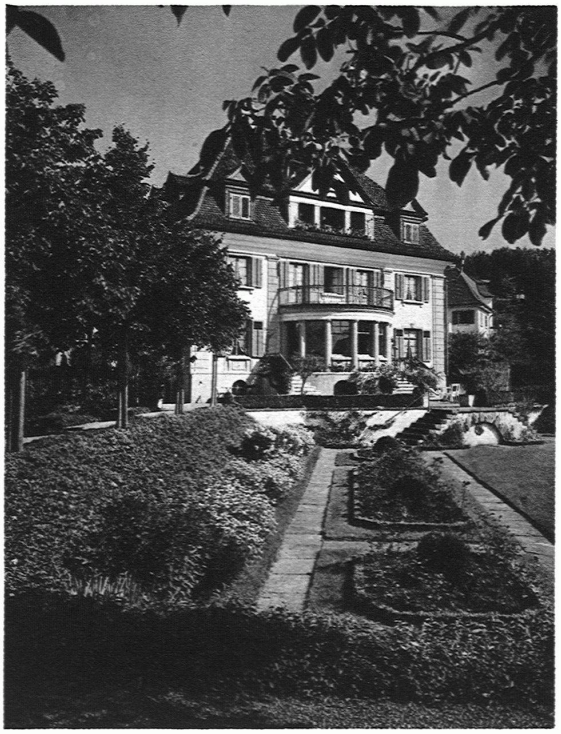


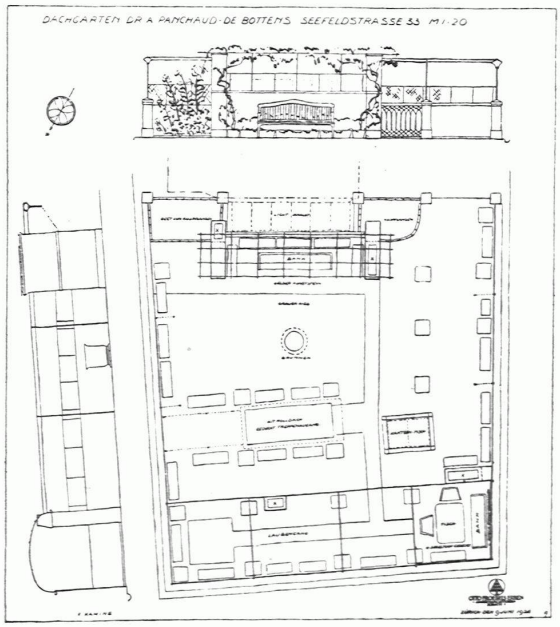
**FROEBEL, GARTENARCHITEKTEN, ZÜRICH / GARTEN DES LANDHAUSES SP. IN KILCHBERG**
*Erbaut von Streiff und Schindler / Grundriss siehe Seite 189*

**FROEBEL, GARTENARCHITEKTEN, ZÜRICH / GARTEN H. D., ZÜRICH**
*Das Haus ist von Arch. W. Hofstetter in die Achse einer Strassenflucht gestellt worden / Es ist flankiert von zwei in spitzem Winkel ausstrahlenden Lindenalleen, zwischen welchen ein vertiefter Garten liegt; darin blühen Rosen in buxbaumumfassten Beeten*




**GRUNDRISS**
*Entwurf von Gustav Ammann, Gartenarchitekt, Zürich*






**FROEBEL, GARTENARCHITEKTEN, ZÜRICH / DACHGARTEN DR. P. DE B., ZÜRICH**

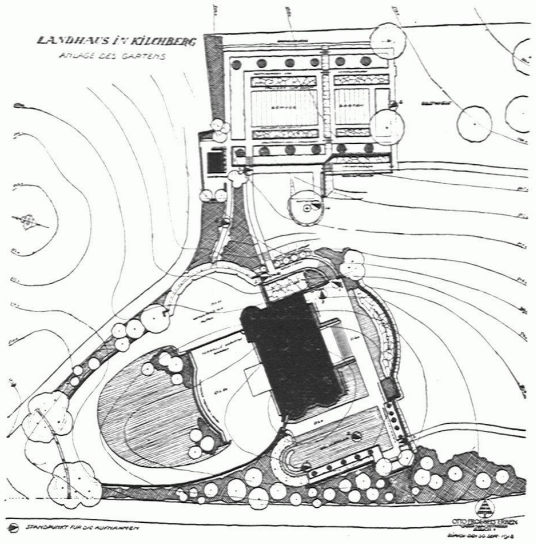
*Ersatz für fehlendes Gartengelände / Hier musste man sich wegen der Dachkonstruktion mit Steinkisten behelfen / Aus zwei Kaminen entstand die Pergola, gegenüber ein Laubengang, wo das Grün noch nicht heraufgeklommen ist / Kamine, Brunnen, Kunststeinkistchen und Plattenwege sind terrakottafarben, alles Eisenwerk in stumpfem Blau getönt*

FROEBEL, GARTENARCHITEKTEN, ZÜRICH / DACHGARTEN DR. P. DE B.

und Gestalt der Pflanze wie den toten Baustoff zu kneten und er sah in der Beherrschung auch dieses Teiles seines Gartens den einzig möglichen Weg. Unserem heutigen Empfinden entspricht es nicht mehr, nur den künstlich geformten Pflanzenkörper zu dulden. Die Entdeckung des Reizes der eigenen Struktur, die Behandlung als Lebewesen verdanken wir einer Zeit, der Freiheit höchstes Prinzip war und die sich nicht scheute, sie auch der Pflanze zu geben. So freuen wir uns heute, eine Pflanzenwelt in ihrer mannigfaltigen und natürlichen Entwicklung und in ihrem lebensvollen Aufbau mit Auge und Seele zu schauen, die für uns eine Bereicherung der Form und des Lebens bedeutet. Wenn wir daneben das lebendig Gebundene, die geformte Hecke z. B. von früher her übernehmen, so ist es deshalb, weil wir es mit dem Bauwerk zur räumlichen Gestaltung nicht entbehren können. Zudem gibt uns dieses die Möglichkeit, durch Kontraste das Lebendige erst recht zur Geltung zu bringen. Jenes wahrt als Stoff die Illusion der Natur, die wir heute wieder suchen. Dabei behalten wir trotzdem den Garten als Menschenwerk aufrecht, ohne der Romantik des Naturgartens zu verfallen.

So wird das wesentliche, äusserlich sichtbare Merkmal unseres heutigen Gartens wohl das Durchdringen der menschlichen Form mit der Naturform sein. Gegenüber allem früheren Gartenschaffen werden in einer glücklichen Verbindung derselben, ohne dieser oder jener Form das alleinige Vorrecht zu geben, die Entwicklungsmöglichkeiten der neuen Gärten liegen.

*Gustav Ammann.*




**GARTEN SP. IN KILCHBERG / GRUNDRISS**
*Entwurf von Gustav Ammann, Gartenarchitekt, Zürich*
*(Bilder Seite 185)*

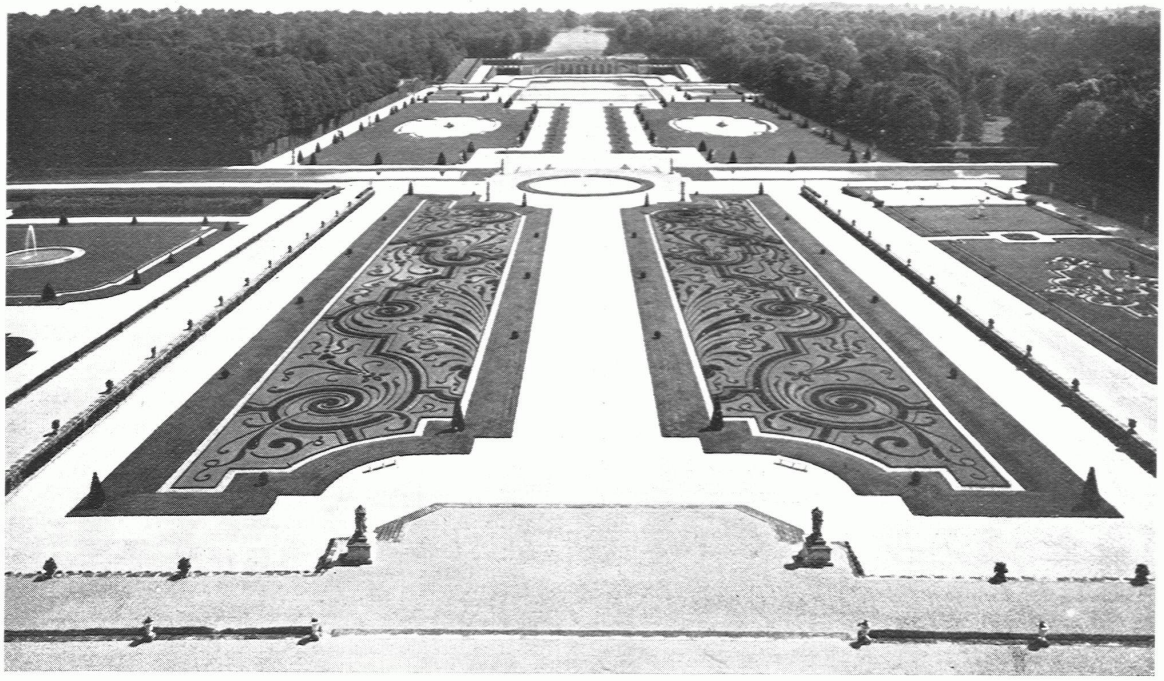
---

Die Aufnahmen des Dachgartens auf S. 187/88 stammen aus dem Atelier von *Herrn A. Moser, Photograph, Zürich;* alle übrigen besorgte *Herr Ernst Linck, Photograph, Zürich.*

## DAS KUNSTWERK IM MUSEUM

« . . . en tout genre, notre temps a la manie de vouloir ne montrer les choses qu'avec ce qui les entoure dans la réalité, et par là de supprimer l'essentiel, l'acte de l'esprit qui les isola d'elle. *On «présente» un tableau au milieu de meubles, de bibelots, de tentures de la même époque, fade décor qu'excelle à composer dans les hôtels d'aujourd'hui, la maitresse de maison la plus ignorante . . .* et au milieu duquel le chef d'œuvre qu'on regarde . . . ne nous donne pas la même enivrante joie qu'on ne doit lui demander que dans une salle de musée, laquelle symbolise bien mieux par sa nudité et son dépouillement de toutes particularités, les espaces intérieurs où l'artiste s'est abstrait pour créer.»

Marcel Proust, A l'ombre des jeunes filles en fleurs I, 197.



**VAUX-LE-VICOMTE**
*Vue d'ensemble du jardin depuis le château. (André Le Nôtre)*

sailles doit à Vaux-le-Vicomte, ce que Louis XIV doit aux artistes de Fouquet.

Par miracle le château le Vaux-le-Vicomte nous a été conservé presque intact. M^me^ Fouquet le vendit au maréchal de Villars. Le fils de celui-ci, en 1764, le céda au duc de Choiseul. Pendant la révolution, il fut question de la raser. Heureusement, le duc de Praslin étant mort, la duchesse sut apitoyer sur le sort de ses enfants, encore très jeunes, le comité de défense nationale. Elle eut aussi l'habileté de faire plaider sa cause par la Commission temporaire des arts qui décida de sa conservation à condition que fussent détruits les emblèmes royaux; ce qui fut fait. En 1875 la famille de Choiseul-Praslin vendit Vaux-le-Vicomte à M. Alfred Sommier qui en entreprit avec clairvoyance la complète restauration et le meubla de pièces de l'époque Louis XIV.

Les jardins étaient abandonnés depuis longtemps. M. Sommier eut l'heureuse idée de les refaire tels que les avaient voulus Le Nôtre. Il fit même revivre le miracle des grandes-eaux.

Ce gigantesque et minutieux travail ne fut terminé qu'en 1905. On ne saurait assez remercier ceux qui l'ont mené à bonne fin de nous avoir conservé un des ensembles les plus complets du XVII^e^ siècle. *Marie Dormoy.*

## NEUE DEUTSCHE LITERATUR

Wer die Neuerscheinungen der deutschen Verleger aufmerksam verfolgt, dem wird es auffallen, dass in der grossen Schar von Architekturwerken die Bücher über Gartenkunst relativ selten sind. Aus den letzten Jahren wüsste ich, ausser den Neuerscheinungen, die ich hier anzeige, einzig noch A. E. Brinckmanns Werk »Schöne Gärten, Villen und Schlösser aus fünf Jahrhunderten« (Allg. Verlagsanstalt München 1925) zu nennen. Dagegen sind in Frankreich und England eine ganze Reihe wertvoller Publikationen erschienen, auf deren eine, über Vaux-le-Vicomte, Marie Dormoy in diesem Hefte aufmerksam macht. Die Zurückhaltung der deutschen Autoren mag nicht zuletzt darin seinen Grund haben, dass wir seit 12 Jahren eine schlechthin vorbildliche Geschichte der gesamten Gartenkunst besitzen: *Marie Louise Gotheins* ausgezeichnetes Werk [1], dessen soeben erschienene Neuauflage den Anlass zu dieser Rezension bietet.

Diese zwei prachtvoll ausgestatteten Bände sind die unerlässliche Grundlage und Voraussetzung für jedes ernst-

[1] Marie Louise Gothein, Geschichte der Gartenkunst. 2 Bände. Zweite Auflage (3. u. 4. Tausend). Verlag Eugen Diederichs, Jena 1926. Preis 70 Mark.